

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die ander Predigt/ vber das V. Capitel deß Propheten Danielis.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

Die ander Predigt / über das V. Capitel
des Propheten Danielis.



Da gieng die Königin vmb solcher Sa-
chen willen des Königs / vnd seiner Gewaltigen /
hinauff in den Saal / vnd sprach: Herr König /
Gott verleihe dir langes Leben. Laß dich deine
Gedanken nicht so erschrecken / vñ entfärbe dich
nit also. Es ist ein Mann in deinem Königreich /
der den Geist der heyligen Götter hat. Denn zu
deines Vatters Zeit ward bey jm Erleuchtung erfunden / Klugheit
vnd Weisheit / wie der Götter Weisheit / vnd dein Vatter / König
Nebucad Nezar / sehet in vber die Sternseher / Weisen / Chaldeer
vnd Warsager / Darvmb daß ein hoher Geist bey ihm erfunden
ward / Darzu Verstand vñd Klugheit / Träume zu deuten /
tunckele Sprüche zu errathen / vnd verborgene Sachen zu offen-
baren / nemlich / Daniel / den der König ließ Belsazer nennen. So
ruffe man nun Daniel / der wird sagen was es bedeute.

Da ward Daniel hinauff für den König bracht. Vñd der
König sprach zu Daniel: Bistu der Daniel / der gefangenen ei-
ner auß Juda / die der König mein Vatter / auß Juda her-
bracht hat? Ich habe von dir hören sagen / daß du den Geist
der Heiligen Götter habest / vñd Erleuchtung / Verstand /
vñd hohe Weisheit bey dir funden sey / Nun habe ich für mich
fordern lassen die Klugen vñd Weisen / daß sie mir diese
Schrift lesen vñd anzeigen sollen / was sie bedeute / vñd sie
können mirs nicht sagen / was solchs bedeut: Von dir aber hö-
re ich / daß du könnest die Deutung geben / vñd das Verborgene
offenbahren. Kanstu nun die Schrift lesen / vñd mir anzei-
gen / was sie bedeut / so soltu mit Purpur gekleidet werden /

vnd güldene Ketten an deinem Halse tragen/ vnnnd der dritte Herr
sey in meinem Königreich.

Erklärung des Texts.

Ir haben nährmals gehört / was für ein toll Gottloß
Pancet der König Belsazer angerichtet zu der gefährlichsten
Zeit/ als König vnnnd Königreich mit einander solten zu schei-
tern vnd trümmern gehn. Vnd wie zwar die Mahlzeit frölich
angeht/ aber gar trauiglich sich geendet habe/ dieweil Gott dem
Könige ein Vrtheil des Verderbens an die Wand/ im Königlischen Saal
da sie zuvor gesoffen/ schreiben lassen. Darvber dem König auß bösem Gewis-
sen aller Ruht vnd Zuversicht entfallen/ vnd noch mehr erschreckt ward/ weil
keiner vnter allen seinen Weisen erfunden/ der im die Schrift lesen/ viel we-
niger deuten könte. Jetzt werden wir hören/ durch was Gelegenheit Daniel
sey hinauff für den König gefordert/ auch welcher Gestalt im der König sein
Begeren fürhalte/ mit angenehnter Verheißung Königlischer Beschänck vñ
Gaben/ wo er die Schrift würde lesen vnd deuten.

Der erste Theil.

So viel das erste belanget / als der König hefftig vber dem
Wunderwerck der aufgehenden Handt vnnnd deren an die Wand
verzeichneten unbekannnen Schrift erschrocken / vnd die Sach im
ganzen Schloß laut worden/ kompt es auch für die Königin. Welche so bald
in den Saal / da die Mahlzeit gehalten ward/ gelauffen kommen / den König
zu trösten vnd ihm ihren Rath mit zu theilen. Sprichstu / Ist dann diese Kö-
nigin nicht bey der Mahlzeit gewesen? Weil hie geschrieben steht/ daß sie aller-
erst hinauff gegangen sey / so doch sonst des Königs Weiber vnnnd Rebswei-
ber bey der Mahlzeit selber gewesen seynd? Die solten wir wissen/ daß diß eine
alte betagte Königin / eines vorigen Königs nachgelassene Wittwe / vnnnd
entweder des Königs Belsazers Mutter oder seine Altmutter sey gewest/ als
welche sich auch der Alten Geschichten wußte zu erinnern / was sich zur Zeit
des Königs Nebucadnezars hatte zutragen. Ist demnach diese Königin
bey dem Pancet nit gewesen / entweder weil sie vmb ihres hohen Alters wil-
len nicht pflegte zur Königlischen Tafel zu gehn / oder ja bey dieser Pancet vnd
vollem vollen Gelach zu seyn kein Gefallens hatte. Dem sey aber wie ihm
wölle

Die Königin
gedenkt Da-
niels zum best
beym König
Belsazer.

Wölle/als sie vernimt/das der König so hoch bekümmert/kompt sie vnd grüßet
ihn erstlich mit der Form vnnnd Weise/wie sie damals pflegten/sagende: Gott
verleihe dir langes Leben. Darauff berichtet sie in/wie ein Weib in seine Reich
sen/der hievor zur Zeit des Königs Nebucadnezars befunden worden/das
er den Geist der Götter habe der heisse Daniel/welchen Nebucadnezar habe
Belsazer genennet/den soll er beruffen/denn er alles was verborhen ist/errath
ten könne. Der werde auch die Schrifft wissen zu lesen. Auß welcher Erze
lung der Königin offenbahrllich erscheinet/das Daniel vnter diesem Belsazer
nicht mehr in solchem Ansehen gewesen/wie zur Zeit Nebucadnezars. Dann
er ist im Hof sehr vnbekannt/das seiner vnnnd seiner Weisheit vergessen war.
Dann weil die Könige/so nach Nebucadnezar regierten/ohne Zweifel Gott
loß gewesen/vnd dem gefangenen Volck Gottes viel Leydts vnter ihnen wi
derfahren/vnd man den frommen Propheten nicht hören wollen/oder seinem
Rath folgen/wirdt Daniel entweder selbst sich vom Hof abgethan haben/
oder(welches gläublicher ist)vnter einem Schein einer vermeynten Vrsa
chen remouiert vnd verstoßen seyn worden. Nun aber kömpt er wider her
für/vnnnd wirdt sein auff ein newtes gedacht durch Anregung der Königin/
deren seine Weisheit bekannt war/auß den vorigen Handlungen vnnnd Ge
schichten.

Daniels ver
gessen am Hof.

Lehr vnd Erinnerung.

Wir lernen darbey/das offmals auch Weiber guten heyl
samen Rath vnd Anschlag in sursallenden Sachen geben können.
Dann wie sonst/was Geistliche Gaben belangt/der heylige Geist
freywillig wircket/vnnnd seines Gefallens bläset/wo vnnnd wann er wil/wie
Christus zu Nicodemo sagt: Also theilet er auch andere seine Gaben freywil
liglich vnnnd oft wunderbarlich auß. Dergestalt nicht allein auch durch die Wei
ber viel Herrliches ist gethan vnd aufgerichtet/sondern es befindet sich auß
Biblischer Historien/vnnnd der heyligen Weiber Legenda/das sie offmals in
vnversehener Noth vnd Fall geschwindt vnd bald gute Anschlag gegeben ha
ben/welche gelungen vñ einen guten Aufschlag haben erlangt. Als dann Ju
dith die fromme Wittfraw gethan hat/da sie den Anschlag des Priesters Ho
loferni beschreibe/wolten sie die Statt Bethuliam dem Feinde Holoferni
übergeben. Sie aber solches gestrafft/vnnnd ein ander Mittel an die Hande

Weiber haben
auch ihr Lob
vnd Gaben.

Judith. 8.

¶ illij

nam/

nam/welches wol gerieht/das dardurch die Statt Bethulia der Belägerung erlediget/Holofernes erwürget/vnd das ganze Heer des Königs von Assyrien mit Spott mußte ablassen.

Josue 2.

Rahab fand auch einen geschwinden Raht / als die Kundtschaffter des Volcks Gottes/durch die diener des Königs zu Jericho gesucht waren/das sie dieselbe auff's Dach steigen hieß/vnd sie verdeckte vnter die Flachsstängel / die sie ihr auff dem Dach hette ausgebreitet. Wie denn auch das Weib thät/2.

2. Sam. 20.

Sam. 17. welche den Jonathan vnd Ahimaaz (so dem König David ansagen solten / was im Raht Absalons gehandelt vnnnd geschlossen were) verbarg zu Bahurim in einem Brunnen / vber welches Loch sie eine Decke breytet vnd Grub darüber/das mans nicht merckte/vnd solcher Gestalt den Dienern Absalons entgiengen. Insonderheit aber hat das kluge Weib zu Abel ein ganze Statt mit ihrer Klugheit errettet/Als der Aufführer Seba (so sich wider den König David hatte empöret)gen Abel geflohen / vnnnd deshalb die Statt vom Feldthauptman Joab belägert ward. Da hat das Weib ihm zugeredt/das er nicht solte Abel / eine friedsame vnd treuwe Statt (die von Alters her gleich als die Mutter in Israël gewest) tödten / noch das Erbtheil des Herodes verschlingen/sie hat auch mit ihrer Weisheit zuwegen gebracht/das dem Aufführer Seba der Kopff abgeschlagen / vnnnd die Statt der Belägerung erlediget ward. Das also auch die Weiber ihre Gaben von Gott haben / vnnnd manchmal solche gute Mittel wissen fürzuschlagen in der Ehl/darauff wol die Männer weder gedacht noch sich gesonnen hetten. Demnach man ihnen billich ihre Ehre gern gönnet vnd gibt / vnnnd die Gaben Gottes an ihnen erkennet/wie vns Gottes Wort lehret.

**Herren Gunst
wie Aprillen
Wetter.**

Ferners / das des guten frommen Danielis zu Belsazers Zeiten am Königlichem Hof schier gar vergessen ist darbey der alte Hofbrauch abzunehmen/wie es bey grossen Herrn pflegt zu gehen / Bey welchen offtmals einer hoch ankömpt / vnnnd doch etwa bald vmb einer nichts werthen Ursach willen degradirt wirdt/vnnnd in Vngnaden geräht. Dann wie man spricht: Herren Gnad ist vbernächtig. Darvmb diejenigen sehr vnweise Leute seynd / die sich auff Hofgnad/oder grosser Herren Gnad verlassen. Vor welcher verkehrten Zuversicht der heylige Geist alle Gottsförchtige fromme Herzen treuwlich/ernstlich vnd eyffertig verwarnt / an vnterschiedlichen Orten heyliger Göttlicher Schrift.

Im zwey vnd sechzigsten Psalmen spricht David: Menschen sind doch
ja nichts.

fanichts. Groſſe Leut fehlen auch. Sie wägen weniger denn nichts/ ſo viel jr iſt. Noch deutlicher aber ſagt ers herauß im 146. Pſalme: da er auß dem H. Geiſt. ſingt vnd ſchreibt. Verlaſſet euch nicht auff Fürſten / denn ſie ſind Menſchen/ vnd können ja nicht helfen.

Derwegen iſt jemand/ der Gnad zu Hof vnd bey Herrn hat / der verlaſſe ſich nit darauß/ Denn groſſe Herrn ſeynd Menſchen/ die auch fehlen. vnd ſich von andern Leuten bald verleyren vnd eines andern bereden laſſen/ ſind oftmals/ wie auch andere Menſchen/ eines wankelmüthigen Sinnes/ Alſo daß der Prophet David frey von allen Menſchen/ von groſſen vnd von kleinen ſaget/ im 116. Pſalmen: Ich ſprach in meinem Zagen: Alle Menſchen ſeynd Lügner. Da David wiewol er ein König war/ ſich ſelber mit eynſchleuſt/ dem auch biß-
2. Sam. 16. vnd 19. weilen ein Stück ſolcher Eitelkeit widerfuhre/ ſonderlich/ als er ſich durch den ungetrewen Knecht Siba bereden ließ/ als hette der frome vnſchuldige Mann Mephiboſeth im nach dem Königreich geſtanden/ vnd ſich vernemen laſſen/ es würde jm (in der Aufſühr Abſolons) ſeines Großvatters Sauls Königreich wider zugeſtellt werden. Darauff David alle Güter/ die Mephiboſeth ererbet hatte/ dem Gottloſen Schaleſ Siba zuſprach / vnd kaum endlich die Helffre dem Mephiboſeth wider zuſtellere.

Man hat weiter hie zu lernen/ wann man an Herrenhöfen die alte from-
Auff Abſchaf- ſung frommer Di- ner folget gewißlich Da- glück. me Hofdiener anfanget abzuschaffen/ vnd irer zuvergessen/ vnd andere Gott- loſe Leut ans Hofregiment kommen/ daß als dann gen Berg eyngeht/ vnd das unterſt zu oberſt ſich wender / vnd ein ſolch Regiment in die Harre vnd Länge nicht beſtehn kan/ ſonder die Landſteulen eynfallen/ vnd die Grundſteſen deß Landts beben vñ ſinken. Hette Belſazer den Fürſten vnd Propheten Daniel bey ſich behalten zu Hof/ vnd ſeines Rahts in fün fallenden ſchweren Händeln gebraucht/ auch im gefolget/ ſo were weder er/ noch das ganze Königreich Babel in ein ſolch Verderben gerathen. Aber dieweil Daniel abgeſchafft ward/ vñ andere an ſeine ſtatt angenommen/ die mit dem König panckerieren vnd ihm allen ſeinen Freſſel vnd Muthwillen gut hießen/ vnd dazu hülffen/ ſo muſte er- folgen über Herrn vnd Knecht/ was Gott auß ſeinem Göttlichen Raht durch die Engeliſche Handſchrift verkündigen ließ.

Alſo in Egypten ſtundt es wol/ ſo lang Joſeph lebete/ vnd die König durch ſeinen getrewen heylſamen Raht vnd Anſchläge von ihm vnterrichtet waren. Da er aber geſtorben wirdt gar ein anders zu Hof vnd zu Landt. Dann man bald ſeiner vergaß/ daß Vngerechtigkeit/ Tyrannen/ Freſſel vnd vnbilliche Ge-
walt vnd

Exod. 14.

Enderung der
Diener gefähr-
lich.

walt vnd Beschwörung vberhandt namen/dadurch das Volck Gottes zum aller euffersten beladen/das Egypten darvber verderbet/vnd der König mit altem seinem Heer/Wagen vnd Reutern im rothen Meer ersauften muste.

Demnach wievol billich grosse Herren bisweilen an ihren Höfen/nach Gestalt der Sachen/Enderungen fürnemmen/so mögen sie doch sehen/das sie es nicht ärger/sondern besser machen. Ahasueros der mächtige König der Persen vnnnd Medien vernemte auch die Sachen zu verbessern/wenn er an seinem Keyserlichen Hof den Haman oben ansetzte/vnd die andere Fürsten/Kähr vnnnd Gewaltigen vnter ihn setzte/die doch viel besser vmb den König vnnnd sein Reich verdienet waren/als Haman. Wie vbel es aber gerathen sey/hat der Ausgang erwiesen vnnnd im Buch Esther außführlich darvon zu lesen.

Summa/wann die Frommen werden begradiert oder gar weggeschafft/hergegen aber Gottlose erhaben/das sie oben am Bret sitzen/vnnnd die Gewalt haben/da muß es gehen/wie geschrieben stehet in den Sprüchen Salomonis am acht vnnnd zwanzigsten. Wenn die Gerechten vberhandt haben/so gehet fein zu/wen aber Gottlosen auffkommen/wender sichs vnter den Leuten. Vñ wider vmb im selbigen Capitel: Wenn die Gottlosen auffkommen/so verbergen sich die Leut: Verstehe/die fromme Leut müssen sich als dann verbergen. Aber die Gottlosen thun sich als dann herfür/vnnnd werden mächtig rottieren sich zu hauff/vnnnd verknüpfen sich mit Wagenseylen/vnrecht zu thun wider die Frommen im Landt/nach Aussag des 12 Psalmen Davids der da spricht: Es wirdt allenthalben voll Gottlosen/wo solche lose Leut vnter den Menschen herrschen.

Gott wels die
Frommen wider
herfür zu ziehen.

Endlich lernet man auß dem erklärten Text/waß schon etwa die Frommen verstoffen werden/das doch Gott Mittel vnnnd Weg schicken kan/das irer mit allen Ehren wider gedacht/ires guten Namens Gedächtnuß vernewert/vnnnd sie auff ein newes erhöhet werden. Wenn es aber geschehe/das einer sein lebenslang hie verstoffen vnnnd vergessen bleiben müste/vñ die Dignad Gottloser Regenten stetrigs iragen/so ist doch das beste/das eines solchen frommen Menschē Gedächtnuß in dem Denckzettel Gottes/welcher bey ihm ist für die

M. lach 3.

Psalm 132.

Gottesfürchtigen verzeichnet/vnd sein Nam in das Buch des Lebens geschrieben ist/also/das bey Gott dem Hexxxi seiner ewiglich nicht vergessen werden soll. Vnd bißher
der erste Theil.

Der

Der ander Theil.

Dies der Prophet Daniel für den König gebracht war / fraget ihn Belsazar: Bistu der Daniel / der Gefangen einer auß Juda / die der König mein Vatter auß Juda herbracht hat? es erscheinet auf dieser Rede/ daß der fromme Daniel dem Gottlosen König auch von Ange-
 gesicht bekannt war. So gar ward seiner zu dieses Königs Zeit vñnd Regie-
 rung nicht geachtet. Es erscheinet auch/ daß dieser Hochmütige König auch
 in seinem Zagen nicht ablassen kan von seiner Spöttey/ so gar war er der sel-
 ben gewohnt. Vñnd derhalben dē Propheten sein Gefängniß etwas schimpf-
 lich fürriüet. Daniel läßt in wol aufredē hat in hernacher widerbezahlet wie
 er verdienet hatte. Führt denach der König weiter fort vñnd sagt: Ich hab von
 dir hören sagen/du habest den Geist der 5 Götter/vñ sey bey dir hiebevör Er-
 leuchtung/Verstand vñnd hohe Weißheit gefunden. Was du nu der Mann
 bist/wie von dir gesagt wirt/so bedarff ich jetzt dein (woll er sprechen) daß ich ha-
 be meine andere Weisen vñ Klugen vor mich fordern lassen/daß sie mir diese
 Schrift / welche du allhie an der Wandt verzeichnet sihest / lesen vñnd deuten
 solten. Aber sie haben meinē Begehren kein Genügē thun können. Was aber
 du solches vermöchtest / vñnd mir das Geheimniß dieser Schrift öffnest/so wil
 ich dich mit Königlichen Geschäncken bezahē/daß du mit Purpur gekleydet/
 mit gülden Ketten geziert / vñnd der dritte Herr in meinē Reich seyn solt. Das
 ist/du solt nach mir/als dem Monarchen/vñnd nach meinem Sohn/als dem
 Erben/der nächste vñnd höchste Fürst seyn/ vñnd also der dritte Herr im ganken
 Babylonischen Reich. Was aber nun Daniel dem König geantwort habe/
 werden wir auß folgender Predigt gewahr werden. Müßen jetzt die Lehr besce-
 hen/welche auß diesem andern Theil nützlich können vermercket werden.

Belsazar suche
 die Auflegung
 der Schrift bey
 Daniel.

Lehr vñnd Erinnerung.

Dem König Belsazar hat man hie ein Ezempel deren Leut/
 welche wann sie allenthalben in ihren Nöthren haben Hülff gesucht
 vñnd nit finden können/da kommen sie zu allerletz daher getrollet/wöl-
 len/Gott vñnd sein: Diener vñmb Nacht fragen / nach welchen sie zuvor weder
 gefragt/noch sich nach inē haben verlange lassen. Wie Belsazar den Prophe-
 ten allererst zu letzt Nachts fragt / da er mit seinen Zauberern / Sternsehern
 vñnd vermeynten Weisen nichts aufrichten köndte.

Zuletzt fragt
 man auch Gott
 vñnd seine
 Diener.

Ein

1. Reg. 14.

Ein solcher Mann war auch Jerobeam der König in Israel. Als im sein Sohn krank war/ vñ er nichts verhoffte mit seinen falschen Propheten außzuheilen/ schickte er sein Weib zu Abia dem Propheten welcher aber ihr ein harter Bott gewesen/ vñ nicht allein des Kindes Todt/ sondern auch des ganzen Hauses Vertilgung/ anfrölich vñ gänglich vntergang verkündiget.

1. Reg. 14.

Also/ da neben Josaphat dem König Juda/ vñ neben dem König Eedom/ auch Zoram der Abgöttische König in Israel ein Sohn Ahabs vñ Jezabels in dem fürgenommenen gefährlichen Krieg wider die Moabiter/ Rahis fragete den Propheten Elisa/ spricht Elisa zu ihm Was hastu mit mir zuschaffen? Gehe hin zu den Propheten deines Vatters/ vñ zu den Propheten deiner Mutter. Er saget ihm auch frey vnter Augen: So war der Herr Zebaoth lebte/ für dem ich stehe/ weñ ich mit Josaphat den König Juda ansehe/ ich wolte dich nicht ansehen noch achten.

2. Reg. 3.

Bei Gott
zuforderst Raht
zu suchen.

Sollen derhalben wir/ wenn wir Hülf bedürffen/ zuforderst Gott ersuchen/ vñ zu ihm wenden durch gläubiges Gebett/ so auß einem bußfertigen Herzen gehe. Der ist der rechte Helfer vñ Erretter in aller Noht. Oder wo wir Raht bedürffen/ als daß seinen Mundt forschen in seinem H. Wort/ wie auch bey seinem getreuen Dienern auß Erdē. In massen David in allem seinen Thun Gott vñ seine Diener/ Priester vñ Propheten zu Raht namē. Vñ nicht ohne sonderliche Ursache dem Fürsten des Volcks Gottes eyngebunden/ daß er ohne den Priester Eleasar in schweren Händeln nichts thun oder fürnehmen solte.

Num. 27.

Gottlose Leut
lassen jr Art alt.

Zum andern ist vñs dieser König ein Exempel eines vberaus Gottlosen Manns vñ Spötters. Er zittert allhie wie ein Espin Laub/ vñ ist im so angst/ daß er vor zaghaftem Herzen kaum weiß was er thut/ noch kan ers nit lassen/ er muß gleich wol dem Propheten auß Hassz gegen die Jüden eine Raupen geben/ vñ im auffstücken sein Gefänis vñ Elend. Vñ das ist/ das Salomon in seinen Sprüchen meldet: Weñ du den Narren im Mörser zu tiefest mit de Stempffel/ wie Grüs/ so ließ doch seine Nartheit nit von im. Vñ Jesus Sprach am 9. Cap seiner Weißheit: Laß dir nit gefallen der Gottlosen Fürnemmen/ den sie werden nimmermehr fromb/ biß in die Helle hinein. Wer solche Leut lehren vñ fromb machen wil/ der thut ein vergebliche Arbeit. Vñ wie er abermals spricht am 22. Cap. Er sticket Scherben. Wienvol man alles versuchen soll/ darmit/ wenn wir das Unser gethan/ wir entschuldiget seyen.

Prou. 27.

Zum

Zum dritten / Daß er seine volle Zapffen vnnnd Säußer besser kenne / *Verachtung des*
 denn Daniel den Propheten (welcher doch hievor zu Hof vnnnd im ganzen *Diener Gottes.*
 Babylonischen Reich bekannt war / vnnnd Belsazer jetzt allererst fraget: Bistu
 der Daniel 2c Seynd hiermit als in einem Exempel angebildet die vnachtsa-
 men heyllosen Leut/welche nichts nach den Dienern Gottes vñ seines Wortes
 fragen: Wann sie zu sauffen haben / was solten sie nach den Pfaffen fragen?
 Darvmb sie gemeinlich den Weinwirt besser kennen denn ihren Prediger/
 vnnnd wo sie hinkommen/allwegen das Wirtshaus ehe denn die Kirchen oder
 Pfarrhaus treffen können. Seynd solche Leut/welchen der Bauch jr Gott ist / *Phil. 3.*
 vnnnd ihre Ehr zu schanden wirdt/deren die irrdisch gesinnet seynd.

Zum vierdten vnnnd letzten / Daß Belsazer noch Geschänck vnnnd Gaben *Rohr vnd siche-*
 auftheilen wil/vnd Fürsten machen in seinem Reich/als es jetzt an dem war / *re Gedantē des*
 daß er selber vmb Leib vnnnd Leben vnnnd sein ganges Königreich in wenig Eum- *Gottlosen,*
 den solte gebracht werden Ist darbey die Art. Eysenschafft vnnnd Gottlose Dn-
 art der rohen Herzen zu spüren/wie sie ihnen selber inier eine vergebliche Hoff-
 nung machen sie wollen länger leben/diñ vnnnd das aufrichten / wenn inen jehe
 der Todt vnnnd Satanas an der Seiten steht/vnnnd auff ihre Seele wartet. Wie
 dem reichen Man geschah/ñ noch viel guter Tag haben wolt/vnnnd sein Schew-
 ren wolte weiter batwen lassen/damit er seine Frucht möchte eynbringen. Vnd
 aber in derselben Nacht sein Seel vñ im gefordt wirdt/Luc. 12. Der gestalt sol-
 che vn selige Leut vngebüß vñ vngebessert/ehe den sie sichs versehen/dem Teuf-
 sel zufahren/dem sie mit ihrem bösen Leben vnnnd Wesen gedienet haben Wel-
 ches ein erschrecklicher Todt ist / durch welcher des Menschen Seel ins ewig *Ecclef. 7.*
 Verderben gesetzet vnnnd verschlungen wird. Wie Salomon spricht vnnnd dar-
 für warnet: Sey nicht allzu Got/loß/vnnnd narre nicht / daß du nicht sterbest zur
 Unzeit Darfür Gott alle fromme Herzen väterlich behüten/vnnnd seines H.
 Geistes Gnad verleyhe wölle/in rechter Christlicher Bußfertigkeit. Rew vnnnd
 Erkenntnuß der Sünden/auch wahrem Glauben vnnnd Zuversicht an Jesum
 Christum von hinnen zu scheiden vnnnd durch den Todt ins Leben eynzuge-
 hen. Welches vns gnädiglich geben wölle Gott/der Vatter/in

Kraft des allerheyligsten Verdiensts Jesu Christi
 unsers H E x x i vnnnd Heylandis/

A M E N.

Die